

Bundeskanzleramt  
Bundeskanzlerin  
Angela Merkel  
Willy-Brandt-Straße 1  
10557 Berlin

14.11.2018

**Offener Brief an Frau Bundeskanzlerin Angela Merkel und an den  
Bundesminister für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung  
Herrn Gerd Müller**

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin, sehr geehrter Herr Minister Müller!

Als Teil einer langen Reihe öffentlicher Beiträge, die sich mit der Situation afrikanischer Migrantinnen und Migranten in Deutschland sowie der deutschen Afrika-Politik beschäftigen und durch ihre kolonialen Stereotypen und rassistischen Untertöne auffallen, hat ein Interview des Afrikabeauftragten der Bundeskanzlerin, Günter Nooke (*BZ*, 07.10.2018) erheblichen Unmut erregt. Wir, die Mitglieder des Instituts für Afrikanistik und Ägyptologie der Universität zu Köln, pflichten mit Nachdruck der Kritik an diesen Einlassungen zu, wie sie von großen Teilen der Schwarz-Deutschen Community, Kolonialhistorikern und vielen anderen geäußert wurde.

Die inhaltlich nicht haltbaren, diffamierenden und pauschalisierenden Behauptungen, der immer wiederkehrende Rede von Afrika als stereotypem Anderem und der inadäquate Ton, in dem diese Beiträge an die Öffentlichkeit gerichtet werden, halten wir nicht nur für unhaltbar, sondern in Anbetracht aktueller Diskussionen zu diesem Thema für gefährlich. Hier wird mit beträchtlicher Wirksamkeit ein Bild eines statisch in vermeintlicher Geschichtslosigkeit verharrenden Kontinents gezeichnet, den mit Europa nichts weiter zu verbinden scheint als aktuelle wirtschaftliche Ungleichheiten und geteilte Erfahrungen im „Kalten Krieg“ – eine Respektlosigkeit gegenüber auch hier lebender Afrikanerinnen und Afrikanern. Gleichzeitig findet hier nicht nur eine Verhöhnung der Nachfahren von Opfern kolonialer Gewalt statt, sondern wird auch eine Perspektive eingenommen, die populistischen und rassistischen Positionen entgegenkommt. Dazu tritt die abwertende Behandlung afrikanischer Geflüchteter, die kaum noch Grenzen der Moral, Ethik und Verantwortung zu kennen scheint.

Als Angehörige der Afrikanistik und Ägyptologie schauen wir auf eine lange Zeit des Schweigens und kolonialer Komplizenschaft zurück, die die Geschichte der Wissenschaft im 19. und 20. Jahrhundert mitgeprägt hat. An der irreführenden Konstruktion eines von „traditionellen“ sowie „Stammes- und Clanstrukturen durchsetzten“ Afrika-Bildes, waren akademische Disziplinen wie die unsere maßgeblich mitbeteiligt. Afrika wurde (und wird) als Gegenbild zum „modernen“ Europa entworfen. Als Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler stellen wir uns heute der Auseinandersetzung mit dem schwierigen Erbe unseres Faches. Wir fordern daher eine sachdienliche und respektvoll geführte Diskussion, die sich an einem informierten Austausch und einem differenzierten Blick auf Afrika orientiert und Perspektiven und Kritik von Afrikanerinnen und Afrikanern ernst nimmt. Diese Konversation sollte auch zu zeigen in der Lage sein, dass die Menschen Europas erheblich von den Menschen Afrikas lernen können.

Wir erwarten, dass ein so wichtiges politisches Amt wie das des Afrikabeauftragten des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und der Kanzlerin kompetent besetzt wird. Wir fordern die Entlassung von Günter Nooke nicht nur wegen seiner kolonialrevisionistischen Äußerungen, sondern auch in der Hoffnung, dass sich mit einer Neubesetzung die Afrika-Politik der Bundesregierung grundsätzlich ändert und Menschlichkeit zu ihrem ersten Ziel macht.

Mit freundlichen Grüßen

Die Angehörigen des Instituts für Afrikanistik und Ägyptologie der Universität zu Köln